

17·8 M., die Balustrade mit eingerechnet; die ganze Höhe vom Wasserspiegel aus beträgt 19 M., die weiteste Spannung des Bogens 27·3 M., die Breite des Bettes 38·5 M., die Breite der Brücke 4·5 M. Das Ganze ist architektonisch wie aus einem Guß und Stil, und selbst die Steine der untersten zugänglichen Schicht zeigen keine Spur eines älteren Unterbaues. Weder an der Brücke noch in deren Umgebung finden sich Inschriften, Skulpturen oder sonstige Reste römischer Kunst. Vielmehr sind die einzigen Schriftzeichen daran in zwei ziemlich nahe dem Wasserspiegel befindliche Seitensteine der Brückenlager eingemeißelt und unzweifelhaft *türkisch*, wenn auch nicht ganz leserlich. Ein Datum in arabischen Ziffern scheint dem letzten Viertel des XV. Jahrhunderts (dem IX. der Hidschret) anzugehören. Der verstorbene deutsche Konsul *Blau* hat nachzuweisen versucht, daß die Brücke kein *römisches*, sondern ein *türkisches* Bauwerk sei und er dürfte mit dieser Behauptung wohl das Richtige getroffen haben. Seit November 1882 führt eine zweite, eiserne Brücke über die Narenta, die *Franz Joseph-Brücke*.

Die Umgebung von Mostar überrascht weniger durch ihre Schönheit, als durch ihre Eigentümlichkeit. Trotz der Gärten, Weinberge und kleinen Waldpartien, welche die Stadt umkränzen, sticht doch der karstartige Charakter des Terrains befremdend hervor. Außer der früher erwähnten *Buna-Brücke* weist die Umgebung von Mostar bei *Blagaj* (11 Km. südlich der Stadt) die alte Ruine *Stepan-Grad* als eine historische Merkwürdigkeit auf. Besonders interessant ist auch eine Stelle im Narenta-Bett, oberhalb der Stadt, welche *Skakala* genannt wird. Es ist eine Reihe durchklüfteter und unterwaschener Felsbänke, die derart angeordnet sind, daß ihre Hochkanten bei niedrigem Wasserstande natürliche Brückepfeiler bilden, über die man, von einem zum andern springend, das Bett leicht passieren kann, während der Strom in tief eingewaschenen schmalen Kanälen sich darunter fast unsichtbar durchzwängt.

Sehr interessant ist die *Buna-Quelle*, eine mächtige Grotte, aus welcher der Fluß ruhig hervorströmt, daneben ein mohammedanisches Heiligengrab.

**Von Mostar nach Sarajevo (Eisenbahnfahrt).** Von Mostar weiter zieht die Bahn am sogenannten »Nordlager« vorbei und erreicht — im Vorblick die *Porim Planina* (höchste Spitz 1837 M.) die Station *Vojno*, wo sie hart an die Narenta herantritt, um weiterhin in dem *großartigen* *Defilé* dieses Flusses zu verlaufen. Die Enge beginnt bei der Station *Raškagora* und endigt bei der Station *Jablanica* (30 Km.). Sehr malerische Felsbildungen, im Flussbette Trümmergestein mit Wasserstürzen. Im Frühjahr brechen unzählige Quellen aus den Felswänden hervor.